





FAKTEN

Objekt

Blumenhaus Buchegg,
Wohnheim für Erwachsene

Bauherrschaft

Verein Blumenhaus Buchegg, Kyburg-Buchegg

Architekt

wwb architekten ag, Solothurn

Ausführung

E. Jörg AG, Bätterkinden
(Mitglied Gebäudehülle Schweiz)

Materiallieferant

Gasser Ceramic, Rapperswil BE
(Bildungspartner Gebäudehülle Schweiz)

Fertigstellung

2016

Produkt

Biberschwanzziegel Vaudaire glatt gerade naturrot



Natürlich, schön und stimmig: die Ziegelfassade des neuen Wohnheims Blumenhaus Buchegg.

EIN HAUS ZUM WOHLFÜHLEN

Das Blumenhaus Buchegg in Kyburg-Buchegg ist ein besonderes Zuhause für besondere Menschen. Vom 26. bis 28. August 2016 wurde das neue Wohnheim eingeweiht. Blickfang der besonderen Art war und ist die Ziegelfassade.

Ganz selbstverständlich steht er da, der Neubau Blumenhaus Buchegg in Kyburg-Buchegg. Das Wohnheim, das Platz für 30 Erwachsene mit mehrfachen geistigen Beeinträchtigungen bietet, schmiegt sich ins Terrain, als wäre der Platz längst dafür vorgesehen gewesen. Der Betrachter ist angetan, hält inne. «Haben Sie gesehen, die Fassade ist aus Ziegeln», sagt ein Besucher zu zwei Lieferanten, die sich per Zufall auf dem Parkplatz treffen. Tatsächlich ist die Fassade etwas Besonderes: gemacht aus Tondachziegeln, 11 325 an der Zahl, Typ Biberschwanzziegel Vaudaire glatt gerade naturrot. Herstellerin der Ziegel ist Gasser Ceramic, die extra für das Blumenhaus einen Spezialziegel fertigte. Das neue Wohnheim, welches das Platzangebot der Institution, die am Ort bereits beheimatet ist, mehr als verdoppelt, sollte modern, geräumig, zweckmässig sein und gleichzeitig eine gewisse Bescheidenheit ausstrahlen sowie unterhaltsarm sein, so die Vorgabe der Bauherrschaft. Das Resultat «Neu-

bau Blumenhaus» überzeugt – architektonisch und auch inhaltlich. Roger Schnellmann, Institutionsleiter Blumenhaus Buchegg, bestätigt: «Wir haben ein funktionales, betriebsfreundliches Haus entwickelt, das viel Charme und Atmosphäre hat – ein Haus zum Wohlfühlen.» Der Wohlfühlfaktor ist ein wichtiger Punkt – ganz besonders bei diesem Projekt. Hier wohnen und arbeiten erwachsene Menschen, die geistig mehrfach beeinträchtigt sind.

Material und Architektur in wunderbarer Symbiose

Dass dereinst Ziegel die Fassade des Neubaus zieren sollen, war nicht von Anfang an gegeben. Einer, dem viel daran lag, war Rolf Mürger, Technischer Berater bei der Ziegelherstellerin Gasser Ceramic. Er war seit der ersten Stunde ins Vorhaben involviert und hat dann – in enger Zusammenarbeit mit dem Architekten und dem Dachdecker – ein Argumentarium für Ziegelfassaden ausgearbeitet.



Eine Ziegelfassade vereint Vorteile wie Ästhetik, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit.

«Wir haben Referenzobjekte – wie das Gurtenareal Bern – besucht, Musterfassaden erstellt und Detaillösungen angeschaut», so Münger. Die Bauherrschaft war überzeugt, mit dem Ziegel die richtige Wahl zu treffen – auch, weil so eine schöne Tradition in ein neues Kapitel über- und weitergeführt wird. Schliesslich gehört der Ziegel zur Bautradition im «Buechibärg», zu dem das Dorf Kyburg gehört. Die Neuinterpretation und Umsetzung als Fassade in diesem modernen Bau sei toll, so Münger. Und weshalb war der Vaudaire mit glatter Oberfläche, Gradschnitt und in Naturrot die richtige Wahl? «Weil er schön in die Landschaft und ans Gebäude passt. Weil er so harmonisch ist.»

Auch wenn die Ziegelfassade gemäss Roger Schnellmann anfänglich etwas gewöhnungsbedürftig war, so sind die Feedbacks umso positiver. Auch Dachdecker Fritz Jörg schwärmt: «Die Fassade ist natürlich, schön und gelungen. Architektur und Material gehen eine wunderbare Symbiose ein.» →

KURZ BEFRAGT

Flexibilität als grosse Chance

Rudolf Gasser, der beim Blumenhaus eingesetzte Tondachziegel Vaudaire glatt gerade naturrot ist ein Ziegel, den es bei Gasser Ceramic nur auf Bestellung gibt. Was bedeutet eine solche Spezialbestellung für Ihren Produktionsprozess?

Ziegel wie dieser Vaudaire sind für uns Sondermodelle, die wir speziell fabrizieren. Das heisst, wir stoppen die geplante Produktion und erstellen diese Sonderserie.

Das klingt aufwendig. Lohnt sich das?

Für uns ist das Dienst an unseren Kunden. Gasser Ceramic steht für Nähe zum Markt. Wir möchten den Bedürfnissen, die da entstehen, wenn immer möglich Rechnung tragen. Solche Bestellungen gehören dazu. Wir glauben auch, dass unsere grosse Flexibilität eine ebenso grosse Chance bedeutet – gerade in der heutigen Zeit.

Welche Bedingungen müssen gegeben sein?

Ein Vorlauf von mindestens sechs Wochen ist unabdingbar. Weiter muss eine punktgenaue Bestellung vorliegen und die Bestellung sollte ein bestimmtes Volumen umfassen.

Wo sind Grenzen gesetzt?

Machbar ist vieles. Aber irgendwann stellt sich die Frage des Preises. Wenn die Mehrkosten ein gewisses Mass übersteigen, sinkt – verständlicherweise – oft das Interesse. Am Schluss muss der Preis marktverträglich sein.

Welche Beispiele von Spezialziegeln wurden realisiert?

Ein Beispiel ist das Hotel Restaurant Krone in Avanche. Der Besitzer und Bauherr wünschte sich einen klassischen Biber mit Krone auf jedem Ziegel. Wir haben rund 11 000 Stück produziert, die dann auf rund 250 m² Dachfläche verlegt wurden. Ein zweites, aufwendigeres Beispiel sind Ziegel fürs Rathaus Basel – in einer glasierten Spezialfarbe Grün. Hier waren keramisches und mechanisches Know-how gleichermaßen gefragt. Sie zieren heute das schöne Gebäude.

Und wenn ich einen runden Ziegel möchte?

Das wäre möglich – theoretisch. Bei Kirchtürmen und vielen historischen Dächern werden konkave und konvexe Ziegel eingesetzt. So wie jede Firstglocke sind auch sie Massanfertigungen.

*Rudolf Gasser,
kaufmännischer Leiter Gasser Ceramic*





Der Neubau Blumenhaus Buchegg ist ein funktionales, betriebsfreundliches Haus mit viel Charme und Atmosphäre.

Ästhetik und weitere Vorteile

Was heute so selbstverständlich wirkt, war in der Planung und Umsetzung herausfordernd. «Eine derartige Fassade mit einem solchen Ziegel in dieser Deckungsart haben wir vorher noch nie realisiert. Wir mussten genau prüfen, wie wir die Details ausführen», sagt Dachdecker Fritz Jörg. Besonders herausfordernd war, dass es bei den Ecken und Fenstern «gut aufgeht». Gefragt war eine sehr enge Zusammenarbeit, Planung und Abstimmung zwischen Architekt und Dachdecker. «Wir wollten Qualität und Präzision; ein Kompromiss war für beide nie ein Thema», sagt Fritz Jörg.

Die Fassade ist harmonisch, ruhig und bis ins Detail sauber konzipiert und umgesetzt. Das spricht für ein absolut exaktes Arbeiten, das für Jörg und sein Team im gesamten Prozess höchste Priorität hatte. Zu Recht schauen «unsere Männer mit Stolz auf das Ergebnis», so Jörg.

Architektur, Produkt und Handwerk sind wesentliche Aspekte und spiegeln sich in der Ästhetik. Jörg streicht daneben weitere Vorteile der Ziegelfassade hervor: «Ziegel sind unterhaltsam und pflegeleicht. Schmutz kann mit Wasser runtergewaschen, allfällig defekte Ziegel können einfach ersetzt werden.» Auch energetisch macht eine Ziegelfassade

mit Holzunterkonstruktion und entsprechender Wärmedämmung Sinn. Und sie ist ein wirksamer Wetterschutz.

Die Ziegelfassade ist auch ein Spendenprojekt

Die Ziegelfassade hatte schon vor der Fertigstellung eine gewisse Prominenz erreicht, war sie doch Inhalt resp. Aufhänger einer Spendenaktion. So konnten Interessierte und Gönner einen oder mehrere Ziegel zu einem Preis von je 20 Franken kaufen und so zum Mitbesitzer des Blumenhauses Buchegg werden. Die Aktion war sehr erfolgreich, wie Rolf Schnellmann bestätigt: «Es sind nur noch ein paar wenige Ziegel zu erwerben.»

WWW.GASSERCERAMIC.CH